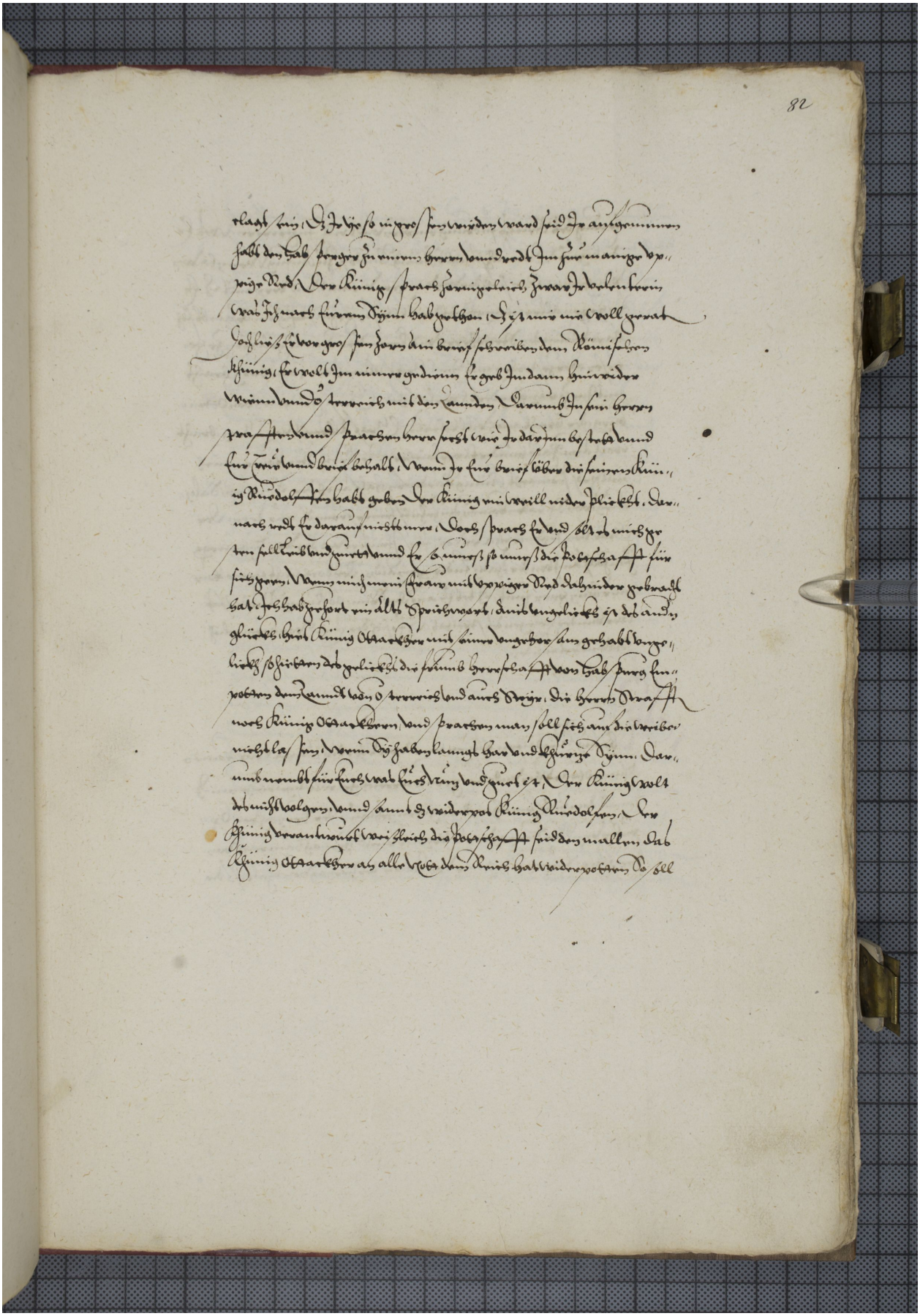
LEOPOLD VON WIEN
Österreich, Mitte 16. Jh.
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=25887
Copyright: Admont, Benediktinerstift



klagt sei, Daz der so ungros sein weiden, wand sich der auffgenomen
hatt der hab pegen zu meinen herren, und redt dem kunig an ainer der
peigen red, Der kunig sprach zornigeleich, zwar du lebest herr
wat ich mich kunen dyen habzelhen, Ich mir nit well gerat
daz lies sich verpergen sein herr, dem brief schreiben, dem Römischen
kunig, Er welt im nimmer gedienen, er geb im dann, hinwider
Wien und Österreich mit den landen, darumb der sein herr
prachtet und praten herr prost wie er darzu bestanden
hat zu Wien und Österreich behalt, Wenn er im brief über die seinen kun
ig Rudolfen habt geben, Der kunig nit well nider pleiben, der
nach redt er darauf nicht mer, Doch sprach er und sol er mich ge
ten fellt Wien und gutt land, er gewinnt so unsrs der potschaft für
sitzen, Wann mich mein frau mit brewigen red dahinder gebracht
hat, Ich hab gehort ein alt sprichwort, daz ungleichet ist der andern
gleiches, hat kunig Otacker mit sunder geben, an gehabt berg
lich schetzen, der gleichet der selben herschaft, der hab pur hin
geben den land Wien, Österreich und auch Steir, die herren Graff
nach kunig Otacker, und praten man, soll sich an die weiber
nicht la[illegible], Wenn die haben kaunt hart und schwerz dyen, der
umb nemb für hut wat hut und gut, Der kunig welt
der nicht volgen, und sunt er wider vor kunig Rudolfen, Der
kunig erwantwort wie gleich die potschaft sidder nallen, daz
kunig Otacker ab alle ding den kreis hat wider geben, Da soll